



*näher am Menschen.*



## Lederhcken- kurier

Folge 7 – Infoblatt des CSU-Ortsverbands Sulzdorf/L. – Oktober 2004

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Ziel unseres Lederhckenkuriers ist es auch diesmal, trotz der ungerechtfertigten Angriffe des Bürgermeisters und der IG Preiswerte Abwasserreinigung sachlich zu bleiben und unbeirrt beweisbare Tatsachen zu verbreiten.

Was wäre denn, wenn wir vom CSU-Ortsverband bezüglich Hugel'scher Kläranlage von Anfang an keine offensive Informationspolitik betrieben, Schreiben und Zahlen veröffentlicht hätten, die alles andere als vertrauenerweckend für Kläranlagen nach dem System Hugel sind? Die Anlagen in Obereßfeld und Sternberg wären längst gebaut und wir wären mittlerweile in der gleichen vertrackten Situation wie die Rabelsdorfer bzw. die Gemeinde Pfarrweisach. Darüber dürften wir uns wohl alle einig sein! Dort wurde der Planer Hugel mittlerweile vor die Tür gesetzt. Grund hierfür waren insbesondere die erschreckenden Untersuchungsergebnisse der dortigen Hugel-Anlage.

Einzig und allein den Widerstand leistenden Ratsmitgliedern und dem CSU-Ortsverband ist es zu verdanken, dass mit couragiertem Eintreten, trotz ständiger widerwärtiger Angriffe, Schaden von der Gemeinde abgewendet werden konnte. Diese Angriffe beschränken sich ja mittlerweile nicht mehr nur auf den verbalen Bereich, sondern es werden leider auch vermehrt Straftatbestände wie Beleidigung, Verleumdung, Nötigung u. a. durch bestimmte Kreise begangen. Gerichtsverfahren waren ja bereits und sind anhängig.

Nie haben wir in unserem Lederhckenkurier Falsches berichtet, auch wenn dies immer wieder wider besseren Wissens vom Bürgermeister und seinen Helfershelfern behauptet wird. Es ist nicht nur unser gutes Recht, sondern beileibe unsere Pflicht nichts unter den Teppich zu kehren, bzw. kehren zu lassen. Die

Öffentlichkeit hat ein Recht, zu erfahren, dass z. B. zehntausende Euro Rechtsanwaltskosten in dieser Sache anfielen, welche Meinungen das Umweltministerium oder verschiedene Ämter vertreten usw. Bisher jedenfalls, und darauf möchte ich ausdrücklich verweisen, mussten wir noch keine der in den bisher erschienenen sechs Lederheckenkurieren getätigten Aussagen widerrufen - und das spricht ja wohl für die Qualität unserer in dem Blättchen veröffentlichten Informationen.

Wir leben in einer Demokratie und da müssen ein Bürgermeister und diverse sich demokratisch nennende Gruppierungen auch Kritik vertragen können, ohne gleich die sprichwörtliche Keule hervor zu holen, wie dies z. B. der Bürgermeister mit seiner Stellungnahme vom 26.8.2004 vor dem Gemeinderat tat, die zu allem Überfluss auch noch auf Kosten unserer Steuergelder an sämtliche Haushalte in der Gemeinde verteilt wurde, oder die Bürgerinitiative mit ihren in der letzten Zeit verteilten Flugblättern. Und dass mir und meinem CSU-Ortsverband vorgeworfen wird „... billige Polemik im Namen der Christlichkeit, im Namen einer christlichen Partei ...“ zu betreiben, ist schlicht und einfach eine Unverschämtheit und ich frage mich, ob ein derartiges Pamphlet mit der Würde eines Bürgermeisteramts überhaupt vereinbar ist.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich verspreche Ihnen namens unserer Mitglieder und Freunde, dass wir uns nicht einschüchtern lassen und weder ruhen noch rasten werden, bevor nicht eine tragfähige, bürgerfreundliche und vor allem eine zukunftssträchtige Lösung für die Abwasserentsorgung in unserer Gemeinde gefunden ist. Auf die „preiswerteste Anlage“ können wir dankend verzichten, wenn von vorneherein klar ist, dass sie nicht funktionieren wird und wir dann doppelt und dreifach zur Kasse gebeten werden.

Was soll das ständige, gebetsmühlenartige Gerede des Bürgermeisters, wir wären nicht zur Mitarbeit bereit? Ich habe mich bei meinen Wahlversammlungen vor der Kommunalwahl unzweideutig für eine Pflanzenkläranlage nach dem System Maier ausgesprochen, was ich anhand meines Redemanuskripts beweisen kann. Doch diese Variante wurde leider vom Bürgermeister und seinen Mitstreitern von vorne herein nicht ins Kalkül gezogen. Schade. Bleibt die Frage: Warum?

Abschließend möchte ich feststellen: In unserer Gemeinde muss endlich wieder eine im wahrsten Sinne des Wortes realistische Kommunalpolitik betrieben werden, sonst geraten wir gegenüber allen unseren Nachbargemeinden noch weiter ins Hintertreffen.

Einen herzlichen Dank möchte ich hiermit allen übermitteln, die anlässlich des Besuchs des CSU-Generalsekretärs Dr. Markus Söder im vergangenen Monat zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrugen, ebenso allen, die mit ihrer Werbung das Erscheinen dieses Heftes ermöglichen.

Reinhold ALBERT,  
Vorsitzender

A G R O  
**SCHLEIER**

Tel: 09763/93020  
Fax: 09763/9302-19

***Fullservice***  
***für die Agrarwirtschaft***

**Vermarktung**  
**Beratung**  
**Logistik**  
**Management**



[www.agro-schleier.de](http://www.agro-schleier.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

Besuch des CSU-Generalsekretärs beim CSU – OV Sulzdorf a. d. L. – „Das Land ist hammermäßig pleite!“	Seite 5
Ergebnis der Europawahl vom 13.6.2004 - in der Gemeinde Sulzdorf	8
Zusammenfassung i. S. Hugel seit der letzten Ausgabe Ldhk	9
NEUE PRESSE berichtet - Der Schilfkläranlagenbauer Hermann Hugel fliegt bei der Gemeinde Pfarrweisach raus.	14
Schreiben des CSU-OV Sulzdorf an den Bayer. Ministerpräsidenten	15
Auszüge aus dem Bescheid des LRA Haßberge - über die Hugel-Kläranlage in Rabelsdorf	17
Ein seltsames Demokratieverständnis – von Hanns Friedrich	20
Folge 84 der Beiträge über die Geschichte der Gemeinde Sulzdorf – Laubenhäuser - besondere Wahrzeichen der Gemeinde Sulzdorf.	21
Ehemaliger 2. Bürgermeister Arthur Koch verstorben.	26
MdB Dorothee Mantel berichtet aus Berlin - Haushaltsausgleich wird auf St. Nimmerleinstag verschoben.	30
Dr. Siegfried Wolf – Vom Leben	31
Persönlichkeiten aus Sulzdorf (11) –E. Hümpfner (1881 - 1957)	32
Vor 15 Jahren fiel der Eiserne Vorhang. Buch erinnert an historisches Ereignis.	34
Glosse von Klaus Ebert – Unser kleiner Medienkanzler	35
Der Hausarzt berichtet – Nahrungsmittel für den Magen – von Dr. R. Galleski	37
Historische Ansichtskarten – Sternberg	39
Im Internet entdeckt – Wie mir versichert wurde	40
Bilder aus unserer Heimat – Sulzdorfer Mühle	41
Es sagte bzw. schrieb ...	42



**Elektro  
Eckhardt**

- PLANUNG
- INSTALLATION
- REPARATUR
- VERKAUF

**Im Grabfeld ganz oben!**

Sternberger Str. 9      Telefon (09763) 632  
97528 Zimmerau      Telefax (09763) 1088

[www.elektro-eckhardt.de](http://www.elektro-eckhardt.de)  
[info@elektro-eckhardt.de](mailto:info@elektro-eckhardt.de)



**Bauknecht** Hausgeräte - Kundendienst

*Wir verkaufen nicht nur Elektro-Markengeräte,  
sondern wir beraten Sie eingehend und sind  
auch im Garantie- bzw. Reparaturfall für Sie da.*



*Wir planen, installieren u. reparieren alle  
Arten von Elektro-, Satelliten- und Antennenanlagen.*

*Billige Preise ohne Service sind teuer,  
bei uns stimmen Preis und Service!*



Besuch des CSU-Generalsekretärs beim CSU – OV Sulzdorf a. d. L.

## **„Das Land ist hammermäßig pleite!“**



*CSU-Generalsekretär Dr. Markus Söder weilte am 9.9.2004 auf Einladung des CSU-Ortsverbands Sulzdorf a. d. L. in Sternberg. Die Aufnahme zeigt am Rednerpult MdL Sebastian von Rotenhan sowie am Tisch von links 2. Bürgermeister Walter Krug, Landrat Thomas Habermann, Dr. Markus Söder und den Ortsvorsitzenden Reinhold Albert. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Musikkapelle „Die Sternberger“.*

Erneut gelang es dem CSU – Ortsverband Sulzdorf a. d. L. in Zusammenarbeit mit der Familie Berlenz/Haag und auf Vermittlung unseres Landtagsabgeordneten Dr. Bernd Weiß mit Dr. Markus Söder nach Dr. Thomas Goppel 2002 und Dr. Edmund Stoiber 1989 den dritten Generalsekretär der CSU zu einer politischen Veranstaltung in Sternberg zu gewinnen. Er sprach im Rahmen der Sternberger Kirchweih am Donnerstag, 9.9.2004 im Festzelt am Gemeinschaftshaus. Zahlreiche Mitglieder und Freunde des CSU - Ortsverbands Sulzdorf engagierten sich, damit die Veranstaltung zu einem Erfolg wurde.

CSU-Ortsvorsitzender Reinhold Albert begrüßte neben Markus Söder insbesondere Landrat Thomas Habermann, MdL Sebastian von Rotenhan und das CSU-Vorstandsmitglied, 2. Bürgermeister Walter Krug. Entschuldigen ließen sich MdB Dorothee Mantel, die Sitzungswoche in Berlin hatte, der CSU-Kreisvorsitzende, MdL Dr. Bernd Weiß, der sich auf Urlaubsreise befand sowie Landtagspräsident i. R. Johann Böhm.

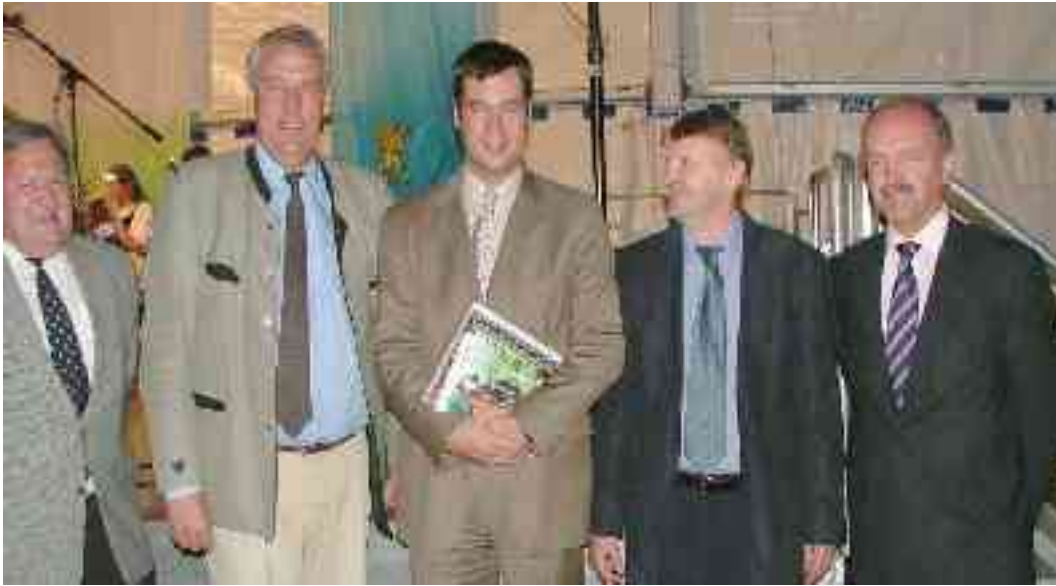
Ca. 200 Gäste waren gekommen. MdL Sebastian von Rotenhan dankte zunächst für das großartige Ergebnis, das die CSU bei den letzten Landtagswahlen errang. In seiner Ansprache wandte er sich vor allem gegen eine neuerliche Verschuldung der öffentlichen Hand, die von denen zurückgezahlt werden müssen, die „... heute noch in die Windeln machen!“, so der Abgeordnete.

In seiner einstündigen Rede ging CSU-Generalsekretär Dr. Markus Söder auf aktuelle Fragen und Trends in der Bundes- und Landespolitik ein. Die anhaltende Arbeitslosigkeit und das niedrige Pro-Kopf-Einkommen, das innerhalb Europas nur noch von Spanien, Griechenland und Portugal unterboten werde, sprach er an. „Unser Land ist hammermäßig pleite,“ so der Generalsekretär, der niedrigere Steuern anmahnte, weil das Konzept „höhere Steuern sind höhere Einnahmen“ nicht aufgehe, wie das Beispiel Tabaksteuer beweise. Die „größte Pfuschertruppe“ nannte er die rot/grüne Bundesregierung unter Hinweis auf die in seinen Augen unselige Ökosteuern und den Vertrauensverlust in das Gütezeichen „Made in Germany“ unter anderem durch das Maut - Desaster.

„Verunsicherte Bürger hören jeden Tag neue Vorschläge und Pläne und blicken kaum noch durch. Auf manche Politiker wirkt eine TV Kamera wie Viagra, da müssen sie unbedingt etwas sagen,“ kritisierte Söder. „Die Leute wollen aber eine klare Politik und eine saubere Umsetzung.“



*Inbesondere aus dem Altlandkreis Königshofen waren die Besucher nach Sternberg gekommen, um Dr. Markus Söder zu hören.*



*Nach Überreichung von Erinnerungsgeschenken stellten sich den Fotografen: 2. Bürgermeister Walter Krug, MdL Sebastian von Rotenhan, CSU-Generalsekretär Dr. Markus Söder, CSU-Ortsvorsitzender Reinhold Albert und Landrat Thomas Habermann.*

*Fotos: Marianne Albert, Klaus Ebert*

Viele weitere Themen sprach der CSU-Generalsekretär an. Mit einem Lob der Franken hatte der Generalsekretär, der in Nürnberg zu Hause ist, seine Rede begonnen, zum Abschluss gab es noch einmal lobende Worte für Bayern, das für viele Länder ein Vorbild sei, und für die Franken, die „... schneller denken, wo andere schneller reden.“ Anerkennung sprach Dr. Söder auch Landrat Thomas Habermann aus, der nicht jammere, sondern etwas tue.

Dieser hatte dann auch das letzte Wort, bevor Reinhold Albert die Gäste verabschiedete. An dieser Veranstaltung sehe man, dass die CSU - Spitzenpolitiker sich nicht nur vor den Wahlen beim Volk blicken lassen, so der Landrat. Er sprach sich für die Unterstützung der Unternehmer aus. Wenn es diesen gut gehe, gehe es auch den Arbeitnehmern gut, die Leistungsstarken könnten die anderen mitziehen. Thomas Habermann sprach den notwendigen Sparkurs an. Politik müsse so ausgerichtet sein, dass die nächste Generation noch eine Chance habe. Allerdings benötigen strukturschwache Gebiete besondere Fürsorge, das werde auch in München durch die Landtagsabgeordneten aus der Region immer wieder angesprochen.

Am Ende seiner Ausführungen dankte der Landrat Reinhold Albert und den Mitgliedern und Freunden des CSU-Ortsverbands für die Organisation und für das stetige Engagement vor Ort.

## Ergebnis der Europawahl vom 13.6.2004 in der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

	Stimmbe- rechtigte/ Beteiligung	Wahl- bet. in %	CSU	SPD	Grüne	FDP	Sonst.
<b>Gesamte Gde.</b>	<b>1.022/ 469</b>	<b>46 %</b>	<b>294- Stim. = 63 %</b>	<b>66 Stim. = 14 %</b>	<b>29- Stim. = 6 %</b>	<b>16- Stim. = 3,5%</b>	<b>64Stim. = 14%</b>
Sulzdorf mit Schwanh	435/ 157	36 %	109 = 69 %	23 = 14,6%	6 = 4 %	2 = 1 %	17
Obereß- feld	185/ 81	44 %	57 = 71 %	4 = 5 %	7 = 9 %	2 = 3 %	11
Serr- feld	108/ 56	52 %	25 = 45 %	13 = 23 %	3 = 5 %	6 = 11 %	9
Stern- berg	101/ 38	38 %	29 = 76 %	2 = 5 %	2 = 5 %	1 = 2,5 %	4
Zim- merau	193/ 88	46 %	49 = 58 %	16 = 19 %	4 = 5 %	5 = 6 %	14

Bei der Briefwahl, bei der Sulzdorf zusammen mit Großbardorf ausgezählt wurde, wurden 49 Stimmen abgegeben. Die CSU erhielt 25, die SPD 8, Grüne 7 und die FDP 0 Stimmen.

### **Impressum:**

Herausgeber: CSU – Ortsverband Sulzdorf a. d. L.

Redaktion: Reinhold Albert

Verantwortlich für die Werbung: Michael Kriegsmann und Klaus Ebert

Verteilung: Alle Haushalte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

Auflage: 650 Exemplare

Druck: Alfons Schedel (Kleineibstadt)

Skizze auf der Titelseite: Kirchenburg Serrfeld auf einem Einladungsblatt zu einem Frühlingsingen in Königshofen im Mai 1963.

**Herzlichen Dank allen Gewerbetreibenden, die durch ihre Annonce die Herausgabe dieses Heftes unterstützen.**



## Zusammenfassung der Ereignisse i. S. Hugel seit der letzten Ausgabe des Lehrheckenkuriers im Mai 2004

- 19.04.2004 – Bisher gezahlte **Honorare** zum Bau der Kläranlage Obereßfeld: Büro Hugel: 31.331 €; Rechtsanwalt Baumann: 54.567 €.
- 11.5.2004 - Das Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt schrieb an das Landratsamt Rhön-Grabfeld i. S. Abwasserentsorgung von Sternberg bezüglich Beurteilung der von Herrn Hugel eingereichten Unterlagen „Sie entsprechen **nicht** der Verordnung über Pläne und Beilagen im wasserrechtlichen Verfahren. ... Mit dem gewählten Behandlungsverfahren werden die wasserwirtschaftlich zu stellenden Anforderungen aus unserer Sicht **nicht** auf Dauer bzw. langfristig eingehalten. Eine positive Beurteilung ist deshalb aus wasserrechtlicher Sicht **nicht** zu erwarten.“
- 29.5.2004 - Der CSU-Ortsvorsitzende sah sich genötigt, namens des CSU-Ortsverbands und des überwiegenden Teils der Bürger unserer Gemeinde ein Schreiben an den Bayer. Ministerpräsidenten (es ist an anderer Stelle abgedruckt) zu richten.
- 15.06.2004 - Kläranlagenplaner Hugel wandte sich an den CSU-OV, beklagte deren „bedingungslosen Krieg gegen Hugel-Anlagen“ und bat um einen Gesprächstermin, um der örtlichen CSU – Vorstandschaft die Vorzüge seiner Anlage anzupreisen.
- 30.6.2004 und 8.7.2004 - Das Gesprächsangebot des Herrn Hugel lehnte der CSU-Vorsitzende namens der CSU-Vorstandschaft ab mit der Begründung: „...**Sie müssen nicht uns vom CSU-Ortsverband von der Funktionsfähigkeit Ihrer Anlage überzeugen, sondern die Behörden.** Genehmigt sowohl das WWA Schweinfurt als auch das LRA Rhön-Grabfeld Ihre Anlage, soll es uns recht sein. Dann tragen diese neben dem Gemeinderat, bzw. denjenigen, die dafür stimmten, die Verantwortung.“
- 23.06.2004 - Die IG Preiswerte Abwasserreinigung maßte sich in einem an alle Haushalte in der Gemeinde Sulzdorf verteilten Flugblatt an, für alle Bürger der Gemeinde zu sprechen (Zitat: „... Die Bürger von Sulzdorf fordern ...“). Weiter bezichtigte sie jeden, der nicht für Hugel ist, der Dummheit und behauptete, dass der 2. Bürgermeister der Gemeinde Pfarrweisach, Rüdiger Kuhn, wegen einer von ihm an der Anlage Rabelsdorf gezogenen Wasserprobe vom Wasserwirtschaftsamt gerügt worden sei, was, so Kuhn in einem Telefonat mit Gemeinderat Peter Müller (einem der Urheber dieses Pamphlets) eine „glatte Lüge“ sei. Übrigens, Kuhn bot sich an, mit Müller ein Gespräch zu führen, um ihm seine Sichtweise der Dinge darzustellen, was dieser jedoch ablehnte. Gekoppelt war der Vorwurf im Flugblatt der IG mit dem billigen polemischen Hinweis, Kuhn sei ein ehemaliger Kollege des örtlichen CSU-Vorsitzenden und leiste ihm deshalb „Schützenhilfe“. Trotz der nachgewiesenen Unwahrheiten und Unterstellungen scheute die IG Preiswerte Abwasserreinigung nicht davor zurück, den Text des Flugblatts

in einer wenige Monate später erscheinenden Verbandszeitung der Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung (IKT) von Sebastian Schönauer, deren Vorstandsmitglied auch der Sulzdorfer Gemeinderat Peter Müller ist, zu veröffentlichen.

- 14.7.2004 - Das Bayer. Umweltministerium teilte dem CSU-Ortsvorsitzenden im Auftrag des Ministerpräsidenten aufgrund der Eingabe vom 29.5.2004 mit: „Erhebungen in Bayern haben ergeben, dass das System Hugel **weder** den Stand der Technik hinsichtlich der gesetzlich zu fordernden Reinigungsleistung repräsentiert, **noch** die anerkannten Regeln der Technik einhält. Es liegen ausreichend Daten und Erfahrungen vor, die dieses System einer Pflanzenkläranlage als **grundsätzlich ungeeignet** erscheinen lassen. Es gibt ... keine neueren Erkenntnisse, die eine Änderung dieser Sichtweise erlauben.“
- 21.7.2004 - Das Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt schrieb bezüglich der amtlichen Überwachung der Hugel-Pflanzenkläranlage in Rabelsdorf, dass diese den Bescheidswert für Ammonium - Stickstoff (NH<sub>4</sub>-N - fischgiftig) in den bisher amtlichen Überwachungen 2004 **n i c h t** eingehalten hat. Er wurde bis zum vierfachen des erlaubten Wertes überschritten. Und auch die Bescheidswerte für Gesamt-Stickstoff (N<sub>ges</sub>) und Gesamt-Phosphor (P<sub>ges</sub>) wurden bisher ebenfalls nicht eingehalten.
- 2.8.2004 - Unser CSU-Landtagsabgeordneter Dr. Bernd Weiß antwortete auf Nachfrage wegen eines Beitrags in der Main-Post vom 26.06.04 über die Gründung der „Pro-Bürger e.V.“, in dem es u. a. heißt: „Einen Erfolg erzielt im Petitionsausschuss des Landtags das vorgelegte Planungskonzept der Interessengemeinschaft ‚Preiswerte Abwasserentsorgung in der Gemeinde Sulzdorf.‘ Mit 21 : 0 Stimmen (also auch mit Zustimmung aller CSU-Parlamentarier) befürwortete der Ausschuss ...“ Dr. Weiß fasste das Ergebnis seiner Erkundungen wie folgt zusammen: „Soweit ich diese Aussagen im Protokoll des Petitionsausschusses nachvollziehen kann, kann ich hierin keine wesentliche Unterstützung des Bayerischen Landtags für die Bürgerinitiative in Obereßfeld entdecken. Es wird lediglich allgemein darauf verwiesen, dass man Abwasserbeseitigungsanlagen im ländlichen Raum einfacher und billiger gestalten möchte. **Die erforderlichen Grenzwerte sind allerdings in jedem Fall einzuhalten.**“
- 9.8.2004 - Der von der Gemeinde beauftragte Rechtsanwalt Dr. Hofmann - Hoepfel in einem Schreiben an die Fa. Hugel Umwelttechnik: „...Im übrigen darf ich nochmals darauf hinweisen, dass ich keinesfalls der Auffassung bin, dass es sich bei dem Anschreiben BayStMLU, MR Geisenhofer, vom 31.03.03 an RAe Deinlein & Kollegen um eine ‚harmlose Sachanfrage‘ handle, welche ‚längst widerlegt‘ worden sei.... Ich betone nochmals: Solange und soweit das oben genannte Anschreiben BaySTMLU vom 31.3.03 ‚in der Welt‘ ist, werden Sie im Freistaat Bayern mit Ihren Anlagen ‚keinen Fuß auf den Boden‘ bekommen.“ Gerade dieses Schreiben wurde vom Bürgermeister in seinem Flugblatt vom 28.8.2004 als „Falschmeldung“ und als längst widerrufen bezeichnet, was schlicht und einfach eine Lüge ist.

- 26.08.2004 - Bürgermeister Lorenz Albert verlas in der Gemeinderatssitzung eine dreiseitige Stellungnahme, die in den folgenden Tagen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt wurde, in welcher er dem CSU-Ortsverband u. a. der Lüge, der Verbreitung von Falschmeldungen, Unverfrorenheit zum Schaden der Bürger, billige Polemik und ähnlich aberwitzige Vorwürfe unterstellte. Hierzu ist festzustellen: Bisher musste noch keine im Lederheckenkurier veröffentlichte Aussage widerrufen werden, geschweige denn, wurde widerlegt. Wiederholt wurden der Bürgermeister und seine Anhänger, bisher leider erfolglos, aufgefordert, derartige Unterstellungen zu unterlassen.
- 1.9.2004 - Nachdem der Gemeinderat zum wiederholten Mal eine weitere Beauftragung des Rechtsanwaltsbüros Baumann gegen die Einstellung des Baus der Hugel-Anlage in Obereßfeld mehrheitlich ablehnte, wurde eine Bürgerversammlung in Obereßfeld anberaumt, um die Gemeinderatsmehrheit unter Druck zu setzen und Gegner des Hugel-Projekts der Lächerlichkeit preis zu geben. Der Beschluss des Gemeinderats in der letzten Sitzung, dass Anwalt Baumann keinen weiteren Auftrag mehr erhält, wurde vom Bürgermeister ausgesetzt. Die fadenscheinige Begründung lautete: Die von 2. Bürgermeister Walter Krug vorgelegten Bilder des 2. Bürgermeisters von Pfarrweisach, Rüdiger Kuhn, (sie entstanden übrigens im Frühjahr 2004 und keinesfalls, wie behauptet, vor langer, langer Zeit!!!) hätten die Gemeinderäte unzulässig beeinflusst und auch die vorgelegten Zahlen (offizielle aktuelle Messungen des WWA Schweinfurt der Anlage in Rabelsdorf) würden nicht stimmen.
- 10.09.2004 - Auf Nachfrage schrieb Ltd. Ministerialrat Gustl Geisenhöfer dem örtlichen CSU-Ortsverband unmissverständlich: „Wir können Ihnen mitteilen, dass wir bis heute **keine neueren Erkenntnisse** zu diesem System haben, die einen Widerruf des Schreibens vom 31.3.2003 bezüglich der Pflanzenkläranlagen nach dem System Hugel bzw. Teilinhalte davon, begründen würden. Eine von Herrn Hugel gegen das Schreiben vom 31.3.2003 angestrebte einstweilige Verfügung wurde mittlerweile vom Verwaltungsgericht München **abgelehnt**.“ Der Bürgermeister und die Bürgerinitiative behaupten nach wie vor steif und fest, das „ominöse Schreiben vom 31.3.2003“ (O-Ton Bürgermeister) sei widerlegt, unwahr, polemisch und ähnlichen Nonsens. In diesem Schreiben vom 31.3.2003 (es ist in unserem Lederheckenkurier Nr. 3, S. 6 f. veröffentlicht), heißt es wörtlich: „**Das System Hugel kann nach den bisherigen Erfahrungen die zuverlässige Einhaltung der Ablaufgrenzwerte nicht gewährleisten. Selbst die billigste Kläranlage ist zu teuer, wenn sie nach Fertigstellung einen Sanierungsfall darstellt. Gerade Dorfgemeinschaften ohne fachspezifisches Wissen laufen Gefahr, aufgrund unhaltbarer Versprechungen Fehlinvestitionen zu tätigen ...**“
- 16.9.2004 - Drei Ratsmitglieder (Ute Schmidt, Bernhard Schubert und Ralf Baum) verließen bei der Ratssitzung aus Protest wegen beleidigender Gesten eines Mitglieds der Bürgerinitiative, der im Zuhörerraum weilte („Stink-

finger“ gegenüber Gemeinderat Bernhard Schubert) unter Protest den Sitzungssaal, nachdem der Bürgermeister trotz entsprechenden Antrags aus dem Gemeinderat den Provokateur nicht des Saales verweist. Gegen die Stimmen der noch anwesenden Ratsmitglieder Bernd Gill, Doris Warmuth und Walter Krug beschließen die Ratsmitglieder Lorenz Albert, Anita Becker, Norbert Seim, Peter Müller und Horst Ruck den Rechtsanwalt Baumann weiter mit der Rechtsvertretung in Sachen Hugel'sche Kläranlage in Obereßfeld zu beauftragen. Zu allem Überflus wurde auch noch 2. Bürgermeister Walter Krug im weiteren Verlauf der Sitzung von einem weiteren Mitglied der „Pro-Bürger“ mit dem „Stinkefinger“ bedacht.

- 16.9.2004 – Am gleichen Abend tagte der Gemeinderat Pfarrweisach. Der Zeitungsbericht hierüber ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: **„Der Schilfkläranlagenbauer Hermann Hugel fliegt bei der Gemeinde Pfarrweisach raus.** Der Gemeinderat hat beschlossen, den Planer der Schilfkläranlage Rabelsdorf nicht mehr in die neueste Ausschreibung einzu beziehen. Der Beschluss ist **einstimmig** gefasst worden, auch Bürgermeister Hermann Martin, bisher ein Verfechter des Hugel-Systems, stimmte dafür. ... Nach Aussage vom Leiter des Stadtbauamtes Ebern, Helmut Pschirrer, sei der heikelste Wert, der Ammonium-Stickstoff, bei der August-Messung **„weit überschritten“** gewesen.
- 25.9.2004 – Bürgermeister Hermann Martin aus Pfarrweisach behauptete in einem Interview mit der Main-Post: „Unsere Schilfkläranlage in Rabelsdorf produziert jetzt Wasser mit Badewasserqualität!“, obwohl offizielle Messungen des Wasserwirtschaftsamts das Gegenteil beweisen. Martins Stellvertreter Rüdiger Kuhn wundert sich im selben Beitrag, dass auch in der Gemeinde Sulzdorf derartige Anlagen gebaut werden sollen und weiter: „Alle mir bekannten Fakten sprechen gegen diese Anlage!“ Er hat kein Verständnis dafür, dass man sich ähnliches auch in Sulzdorf antun will, denn „Ärger und Aufruhr in der Gemeinde sind vorprogrammiert“, kommentiert Kuhn seine Erfahrungen mit der Hugel'schen Schilfkläranlage.

**Nachsatz:** Der Bürgermeister und seine Anhänger reiten immer wieder auf der nachzurüstenden Anlage in Alsleben/Trappstadt herum und versuchen wegen deren Mehrkosten die Legitimation für ihre Billig-Anlage zu erheischen. Hätte sich die Gemeinde Trappstadt damals für einen Anschluss an die Großkläranlage in Bad Königshofen entschieden, hätte sie sich nicht nur viele zusätzliche Kosten erspart, sondern ihre Abwässer würden nunmehr ohne Mehraufwand ordnungsgemäß geklärt.

## **UNSERE REISEZIELE 2005:**



**Mecklenburgische  
Seenplatte  
Juni / Juli 2005**



**Sardinien  
22.5 - 29.5.2004**



**Mittelmeer-  
Kreuzfahrt  
21.5. - 29.05.05**

**Infos und Anmeldung in Ihrer Geschäftsstelle**



**Raiffeisenbank Okerßfeld-Römhild eG**

## **Der Schilfkläranlagenbauer Hermann Hugel fliegt bei der Gemeinde Pfarrweisach raus.**

Die Neue Presse Coburg, Ausgabe Haßberge, berichtete am 18.9.2004 unter der Überschrift „Werte passen immer noch nicht - Gemeinderat distanziert sich von Planer Hugel“ über eine Gemeinderatssitzung in Pfarrweisach, wie folgt:

„Der Schilfkläranlagenbauer Hermann Hugel fliegt bei der Gemeinde Pfarrweisach raus. Der Gemeinderat hat in der öffentlichen Sitzung am Donnerstagabend beschlossen, den Planer der Schilfkläranlage Rabelsdorf nicht mehr in die neueste Ausschreibung einzubeziehen. Der Beschluss ist **einstimmig** gefasst worden, auch Bürgermeister Hermann Martin, bisher ein Verfechter des Hugel-Systems, stimmte dafür. Die drei wichtigsten Abwasserwerte der Schilfkläranlage Rabelsdorf müssen bis 31.12.2005 konstant im Toleranzbereich, d. h. unter den Soll-Werten, liegen. Dann erst wird der Betrieb amtlicherseits genehmigt; denn bisher wird das Betreiben der Anlage „geduldet“. Nach Aussage vom Leiter des Stadtbauamtes Ebern, Helmut Pschirrer, sei der heikelste Wert, der Ammonium-Stickstoff, bei der August-Messung „**weit überschritten**“ gewesen. Die zwei weiteren Werte CSB (die Summe aller organischer Verbindungen im Abwasser) und BSB (die Menge an Sauerstoff im Abwasser) lägen „**hart an der Toleranzgrenze**“.

Es bedarf einiger Anstrengungen, um die Werte im Toleranzbereich zu halten. Ohne großen Aufwand sollen zuerst die Hauskläranlagen von den jeweiligen Besitzern gereinigt werden, dann sollen die Schilfpflanzen an zwei Becken zurückgeschnitten werden, damit das Stickstoff entweichen kann. Ferner soll der Schönungsteich technisch mit Sauerstoff angereichert werden. Falls diese Maßnahmen nicht fruchten, muss die Anlage saniert werden. Auf die Frage von 2. Bürgermeister Kuhn, ob im Extremfall ein Anschluss nach Ebern „theoretisch soviel kosten würde“, falls die Schilfkläranlage nicht auf die Beine kommt, antwortete der Stadtbaumeister lakonisch: „**Theoretisch: Ja!**“. Die größte Sorge sah Gemeinderat Erwin Steinert, wie man es „den Leuten in Rabelsdorf“ sagen soll, dass noch mehr Kosten auf sie zukommen werden. Und nach Einschätzung von Gemeinderat Helmut Lutsch „... **sollte man jetzt schon die Rabelsdorfer darauf hinweisen, dass die Anlage eventuell nicht funktioniere!**“

### **Vom WWA gemessene Ablaufwerte der Schilfkläranlage Rabelsdorf 2004**

<b>Sollwerte</b>	<b>Mai</b>	<b>Juni</b>	<b>Juli</b>	<b>August</b>
BSB 5: 30 mg/l	23	25	<b>33</b>	<b>32</b>
CSB: 120 mg/l	98	94	92	<b>141</b>
NH4-N: 15 mg/l	<b>36,20</b>	<b>54,8</b>	<b>54,9</b>	<b>56</b>
Pges: 5 mg/l	<b>6,35</b>	<b>8,2</b>	<b>9,11</b>	<b>7,7</b>
Nges: 25 mg/l	<b>36,5</b>	<b>54,8</b>	<b>54,9</b>	<b>56,708</b>

## Schreiben an den Bayer. Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber

Es ist unser gutes Recht, dass wir uns von absolut niemand streitig machen lassen werden, in Punkten, in denen wir eine absolute Fehlentwicklung in unserer Gemeinde befürchten, uns an höchste Stellen in unserem Land zu wenden, so z. B. mit einem Schreiben vom 29.5.2004 an den Bayer. Ministerpräsidenten mit dem Betreff: „Geplante Schilfkläranlage nach dem System Hugel in Sternberg, Gemeinde Sulzdorf, Landkreis Rhön-Grabfeld.“

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Stoiber!

Namens des CSU-Ortsverbands Sulzdorf an der Lederhecke (Landkreis Rhön – Grabfeld) wende ich mich an Sie mit der Bitte um Unterstützung in einer kommunalpolitischen Angelegenheit. Es gilt dringend Schaden von unseren Bürgern, insbesondere des Ortsteils Sternberg im Grabfeld abzuwenden.

Kurz zur Vorgeschichte: Bereits seit einigen Jahren ist die Genehmigung für die Kläranlage im Gemeindeteil Sternberg abgelaufen, zudem bot sich die Gelegenheit den Gemeindeteil Obereßfeld an die Großkläranlage Bad Königshofen anzuschließen. Seitens des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Sulzdorf, Herrn Lorenz Albert, unterstützt von einer Bürgerinitiative mit Namen „Bürger für Bürger“, wurde der Landschaftsarchitekt Hermann Hugel mit der Planung einer Pflanzenkläranlage beauftragt.

Nach Meinung des CSU – Ortsverbands fehlt diesem jedoch für die Erstellung einer funktionierenden Anlage jegliche Kompetenz. So schrieb das Bayer. Umweltministerium am 30.5.2004 an Frau MdB Susanne Kastner (SPD), die glaubte für die BI Partei ergreifen zu müssen: „... haben Erhebungen in Bayern ergeben, dass das System Hugel durchaus keinen Pilotcharakter mehr hat, dass vielmehr ausreichend Daten und Erfahrungen vorliegen, dieses System einer Pflanzenkläranlage als grundsätzlich ungeeignet zu beurteilen, da es weder den Stand der Technik hinsichtlich der zu fordernden Reinigungsleistung repräsentiert noch die anerkannten Regeln der Technik einhält.“

In einem weiteren Schreiben des Umweltministeriums an den Bürgermeister der Gemeinde Pfarrweisach, Herrn Martin, der in seinem Gemeindeteil Rabelsdorf vor einigen Monaten eine Hugel'sche Anlage bauen ließ, die nach wie vor lediglich geduldet ist, weil die Reinigungswerte nicht den geforderten Werten entsprechen, heißt es: „ ... Das System Hugel genügt diesen Anforderungen nicht. Mögen Kläranlagen dieser Bauart auf den ersten Blick billiger erscheinen, nach der notwendigen Nachrüstung sind sie es in der Regel nicht mehr.“

Schließlich darf noch ein Vermerk des Umweltministeriums über eine Besprechung in München am 9.7.2003 zitiert werden, an dem aus unserer Gemeinde ausschließlich Befürworter (!) einer Hugel-Anlage teilnahmen. Anlass für die Besprechung war die Tatsache, dass die eingereichten Hugel'schen Planungsunterlagen als nicht prüf- und genehmigungsfähig zurückgewiesen werden mussten. „In der Gesamtwürdigung ist festzustellen, dass die Abwasserplanung erhebliche Mängel aufweist. Wesentliche abwassertechnische Ausführungen für

eine positive Begutachtung fehlen entweder, sind falsch oder widersprechen dem Stand der Technik, ohne dass fachliche Nachweise hierzu vorgelegt werden.“, lautete die Zusammenfassung des Besprechungsergebnisses.

Es hat sich also deutlichst herausgestellt, wie der CSU-OV unter Berufung auf namhafte Fachbehörden in dieser kommunalpolitischen Auseinandersetzung von Beginn an vehement feststellte, dass der Schilfkläranlagenplaner Hermann Hugel offensichtlich nicht in der Lage ist, eine Anlage, die den gesetzlichen Erfordernissen entspricht, zu planen, geschweige denn zu bauen. Dass mittlerweile Rechtsanwälte damit beauftragt wurden, die Gemeinde in dieser Sache zu vertreten und bisher einschließlich Hugel'scher Planungskosten Auslagen von rund 100.000 Euro entstanden, steht auf einem anderen Blatt geschrieben und ist gerade in unseren Tagen aufgrund der prekären finanziellen Lage der öffentlichen Hand schwer verständlich.

Bei einem Bürgerentscheid sprach sich die knappe Mehrheit für vermeintlich „preiswerteste Kläranlagen“ aus. Nicht jedoch in Sternberg, wo die Bürger sich mehrheitlich gegen eine solche Billig-Anlage entschieden, in der weisen Voraussicht, dass insbesondere sie die Leidtragenden derartiger Fehlinvestitionen sind. Außer Frage steht, dass Schilfkläranlagen anderer Anbieter durchaus in der Lage sind, die Abwässer ordentlich zu klären – nicht jedoch die Hugel'schen Anlagen, die uns partout seitens unseres Bürgermeisters und seiner Anhänger aufgenötigt werden sollen.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Stoiber, ich darf Sie namens des überwiegenden Teils unserer Einwohner herzlich bitten, Ihren Einfluss geltend zu machen, dass dieses nun schon mehr als drei Jahre währende „Trauerspiel“ beendet wird und wie bereits eingangs erwähnt unsere Gemeinde, insbesondere aber die Bürgerinnen und Bürger von Sternberg, vor weiterem Schaden bewahrt werden.

Mit freundlichen Grüßen: gez. Reinhold ALBERT, 1. Vorsitzender  
Mit freundlichen Grüßen: gez. Reinhold ALBERT, 1. Vorsitzender



<p><b>Bäckerei</b> <b>Warmuth</b> in Sternberg im Grabfeld Telefon 0 97 63 / 3 34</p> <p><i>Täglich frisches Brot und Feingebäck. Konditoreierzeugnisse in reicher Auswahl!</i></p>	
---	--

**Auszüge aus dem Bescheid des LRA Haßberge  
über die Hugel-Kläranlage in Rabelsdorf**

Entgegen den Aussagen unseres Bürgermeisters besitzt die Gemeinde Pfarrweisach keine Genehmigung für die Kläranlage in Rabelsdorf, sondern lediglich eine Duldung. Nachfolgend einige Auszüge aus dem neunseitigen Bescheid des Landratsamtes Haßberge vom 21.04.2004, Az. III/4-541/3-3:

Auf Seite 4 des Bescheids ist unter „II. Duldung der Abwassereinleitung“ vermerkt:

1. „Unter der Voraussetzung, dass die unter Ziffer I genannten Vorgaben erfüllt werden, wird der Betrieb der Anlage und die daraus resultierende Abwassereinleitung in den Schellenbach befristet bis 31.12.2005 **geduldet**. In diesem Duldungszeitraum muss die Kläranlage unter Beweis stellen, dass sie die Mindestanforderungen an die Einleitung erfüllen kann.
2. Ergibt sich aufgrund der durchgeführten Eigenüberwachung bzw. aufgrund der durchgeführten amtlichen Überwachung vorzeitig, dass die unten genannten Einleitungsanforderungen durch die Anlage nicht erbracht werden können, bleibt der Widerruf dieser Duldung sowie die Forderung nach Umrüstung, Aufrüstung bzw. Neubau einer geeigneten Kläranlage ausdrücklich vorbehalten.

Folgende Werte sind an der Einleitungsstelle in das Gewässer am Ablauf der Kläranlage einzuhalten:

Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB)	<b>120 mg/l</b>
Biochem. Sauerstoffbedarf (BSB5)	<b>30 mg/l</b>
Ammonium-Stickstoff (NH <sub>4</sub> -N) vom 1.5. – 31.10.	<b>15 mg/l</b>
Stickstoff gesamt (Nges) als Summe von Ammonium-, Nitrit- und Nitrat-Sticksotff vom 1.5. – 31.10.	<b>25 mg/l</b>
Phosphor gesamt (Pges)	<b>5 mg/l</b>

Diesen Werten liegen die in der Anlage zu § 4 der VO über Anforderungen an das Einleiten von Abwasser in Gewässer (Abwasserverordnung) in der **derzeit gültigen Fassung (Bundesgesetzblatt S. 566)** festgelegten Analysen und Messverfahren zugrunde. ...

Ist ein festgesetzter Wert nach dem Ergebnis einer Überprüfung im Rahmen der staatlichen Überwachung nicht eingehalten, gilt er dennoch als eingehalten, wenn die Ergebnisse dieser und der vier vorausgegangenen staatlichen Überprüfungen in vier Fällen den Wert nicht überschreiten und kein Ergebnis den Wert um mehr als 100 vom Hundert (= 100 %) übersteigt.

Unter „Hinweise“ ist u. a. vermerkt:

**„Da die Kläranlage nicht dem Stand der Technik entspricht, handelt die Gemeinde Pfarrweisach auf eigene Gefahr des Untergangs der Anlage. Wir empfehlen der Gemeinde, vom Planer eine Gewährleistungsbürgschaft zu verlangen.“**

In der Begründung des LRA Haßberge zu diesem Bescheid ist u. a. ausgeführt: „Mit Schreiben vom 01.04.2004 nahm das Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt gutachtlich Stellung: In seinem Gutachten wies es darauf hin, dass die Funktionsfähigkeit und die Eignung der Anlage zur Einhaltung der wasserrechtlichen Anforderungen im Bauentwurf **nicht** nachgewiesen und deshalb auch nicht abschließend geprüft werden konnten, zumal es sich zumindest in wesentlichen Teilen um eine Anlage handelt, für die bisher keine allgemein anerkannten Regeln der Technik bestünden. Die Prüfung des Wasserwirtschaftsamtes ergab, dass die Pflanzenkläranlage **nicht** dem Stand der Technik entspricht, da die üblich notwendigen Flächengrößen für Pflanzen-Kläranlagen erheblich unterschritten wurden und die übliche Bauweise **nicht** angewendet wurde (mehrere Querdämme in einem Pflanzenbeet).

Der Planer, Herr Hermann Hugel, versicherte jedoch, dass die vorhandene Flächengröße bei seinem System ausreichen würde. Dies konnte vom Wasserwirtschaftsamt weder bestätigt noch dementiert werden. Aufgrund dessen sah das Wasserwirtschaftsamt zunächst von der Forderung nach einer Auflassung der Anlage und Errichtung einer dem Stand der Technik entsprechenden Anlage ab und empfahl zunächst eine **befristete Duldung** der Anlage bis Ende 2005.

Innerhalb dieser Duldungsfrist sollte die Anlage beweisen, dass sie die zu fordernden Einleitungswerte erbringen könne. Das Wasserwirtschaftsamt wies in seinem Gutachten ausdrücklich darauf hin, dass nach vorliegenden Erfahrungen und aufgrund von fachlichen Überlegungen davon ausgegangen werden müsse, dass die Anlage **eine deutlich geringere Lebensdauer hat**, in der sie ausreichend Leistung bringt, **als regelgerechte Anlagen**, weshalb die Gemeinde damit rechnen müsse, dass in vergleichsweise kurzer Zeit größere Sanierungs- oder Nachrüstungsmaßnahmen zu erwarten seien.

Da es für die Hugel-Kläranlage weder Bauartzulassungen noch sonstige wissenschaftlich hinreichend fundierte Untersuchungen gibt, muss die Funktionsfähigkeit der Anlage in einer verstärkten Eigenüberwachung ... dokumentiert werden.

... Gemäß § 7 a Abs. 1 Wasserhaushaltsgesetz darf eine Erlaubnis für das Einleiten von Abwässern jedoch nur dann erteilt werden, wenn die Schadstofffracht des Abwassers so gering gehalten wird, wie dies bei Einhaltung des jeweils in Betracht kommenden Verfahrens nach dem Stand der Technik möglich ist. **Die Prüfung des Wasserwirtschaftsamtes hat aber gerade ergeben, dass die Pflanzen-Kläranlage (Hugel) nicht dem Stand der Technik entspricht da die üblich notwendigen Flächengrößen erheblich unterschritten und die übliche Bauweise auch nicht angewendet wurde.** Dass diese Anlage dennoch die erforderlichen Einleitungsgrenzwerte einhalten kann, konnte auch im Bauentwurf nicht nachgewiesen werden. **Insoweit konnte die beantragte wasserrechtliche Erlaubnis nicht erteilt werden.**

Da nach der Stellungnahme der Fachbehörde durchaus zu erwarten ist dass die an die Anlage **zu stellenden Anforderungen nicht dauerhaft erfüllt werden**, wurde ein entsprechender Widerrufsvorbehalt aufgenommen, um klarzustellen, dass eine Nachrüstung, Umrüstung bzw. Errichtung einer anderen Kläranlage gefordert werden muss, wenn sich abzeichnet, dass die zu fordernden Einleitungswerte nicht eingehalten werden können.

# Couchtische für Behaglichkeit – Eleganz fürs Speisezimmer *made by Grabfeld-Möbel*

## Couchtische



Zeitloses gewinnt immer  
mehr an Wert.

Alle Möbel sind aus erstklassigen Materialien, die die Augen verblühen und das Herzen schmelen lassen. Aufeinander abgestimmte Tisch- und Stuhlkombinationen schaffen eine Einheit von Ästhetik und Design.

Die schillernde Qualität und vielfache Verarbeitung wird durch konsequente Qualitätskontrolle garantiert.

## Speisezimmer



Couchtische für Behaglichkeit

Grabfeld-Möbel  
Richard Schmitt KG

Industriestraße 5  
97538 Sulzbach an der Lederhecke  
Telefon (0 57 53) 89-0  
Telefax (0 57 53) 89-110

[www.grabfeld-moebel.de](http://www.grabfeld-moebel.de)



Eleganz fürs Speisezimmer

Wohnmöbel GmbH & Co. KG

Industriestraße 5  
97538 Sulzbach an der Lederhecke  
Telefon (0 57 53) 89 50 0  
Telefax (0 57 53) 89 50 1

[www.grabfeld-wohnmöbel.de](http://www.grabfeld-wohnmöbel.de)

Unser Gastkommentar

## **Ein seltsames Demokratieverständnis**

Es ist schon ein seltsames Demokratieverständnis, das einige Bürger von Obereßfeld bei der Bürgerversammlung an den Tag legten. Eine Idee durchzubringen, da müssen eben alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden und wenn da einige im Gemeinderat nicht so spüren, wie andere wollen, dann gibt es „Saureres“. Eine Entscheidung gegen die seit Jahren diskutierte Schilfkläranlage, die wird so nicht hingenommen. Da müssen die „abgefallenen“ Gemeinderatsmitglieder eben in den Schwitzkasten genommen werden.

Ein Anwalt wird eingeschaltet, der denen mal sagt, wo es lang geht und ihnen auch gleich die entsprechenden Paragraphen „um die Ohren haut.“ Wenn's sein muss, müssen sie gezwungen werden, hieß es bei den Schilfkläranlagenbefürwortern. Was ist das für ein Demokratieverständnis?

Sie war ehe schon emotionsgeladen, die kurzfristig einberufene Bürgerversammlung in Obereßfeld und trotzdem wurde noch recht kräftig Öl ins bekannte Feuer geschüttet. Schließlich war man ja in der Überzahl. Viele auswärts oder in der Spätschicht arbeitende Obereßfelder, die mittlerweile gegen die Schilfkläranlage sind, hatten an einem normalen Wochentag nämlich keine Möglichkeit dabei zu sein und ihre Meinung zu sagen. Und das waren, so wurde bei der Zusammenkunft bekannt, schon einige.

Die Ratsmitglieder umstimmen auf „Teufel komm raus“ ist nun die Devise in Obereßfeld. Prügelknabe bei der Versammlung war Zweiter Bürgermeister Walter Krug, einer derjenigen, die bereits zum dritten Mal in einer Sitzung des Gemeinderates gegen eine weitere Klage gegen das Landratsamt Rhön-Grabfeld stimmten, musste so manche Angriffe gegen seine Person hinnehmen. Bei allem blieb er ruhig und vertrat seine Meinung. Kompliment dafür.

Und, ganz ehrlich, so manches mal erinnerte mich die Versammlung an das „Königlich Bayerische Amtsgericht“. Da fehlte nur noch der „Herr Rat“, der mal so kräftig auf den Tisch schlug und eine Entscheidung fällte. Erinnern Sie sich noch an den 15 Jahre währenden Streit zwischen Maroldsweisach und Ermershausen? Na ja vielleicht hängen ja auch bald in Obereßfeld Bettücher an den Häusern und man kann dann absehen, wer für und wer gegen die Anlage ist. Noch einfacher und wie ich meine demokratischer wäre ein erneutes Bürgerbegehren. Aber davon scheint man nichts wissen zu wollen. Wie gesagt: Demokratie wird hier ganz anders interpretiert.

Hanns Friedrich

PS.: Während die in Bad Neustadt erscheinende Rhön- und Saalepost diesen Kommentar veröffentlichte, lehnte es die Main-Post Bad Königshofen ab. Verschwiegen wurde von der gleichen Zeitung auch, dass Planer Hugel in Rabelsdorf vor die Tür gesetzt wurde und zu allem Überfluss ungeprüft die Bürgermeister'sche Falschbehauptung verbreitet, dem Gemeinderat von 2. Bgm. Krug vorgelegte Bilder der Anlage Rabelsdorf seien entweder alt oder aber Fälschungen!!!

Folge 84 der Beiträge über die Geschichte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

## **Laubenhäuser - besondere Wahrzeichen der Gemeinde Sulzdorf**



*Ein „Haßberg-Haus“ der Familie Hofmann in Sulzdorf in alter Zeit.*

In kaum einer anderen Gegend Bayerns ist noch eine solche Unversehrtheit und Dichte an alter bäuerlicher Bausubstanz anzutreffen wie im Grabfeld. Ein dichtes Nebeneinander von verschiedenen Fachwerkhäusern, Hoftypen und Torformen sowie Heiligennischen machen den besonderen Reiz dieser Landschaft aus. Aber auch hier hat schon der Strukturwandel auf dem Land dafür gesorgt, dass viel der alten Bausubstanz verloren ging.

„Im Vergleich zu anderen Hauslandschaften in Bayern ist das alte intakte fränkische Dorfbild aus dem 18. und 19. Jahrhundert bei einer relativ großen Anzahl von Ortschaften, die entlang der Grenze zur DDR liegen, bis dato erhalten geblieben“, schrieb Fritz Angerer 1989 im Mitteilungsblatt des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege „Schönere Heimat“.

Beim fränkischen Gehöft gruppieren sich das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude um einen rechteckigen Hof, wobei das Haus stets mit dem Giebel zur Straße steht. Der Hof wird in der Tiefe durch die Scheune und zur Straße hin durch ein Bretttertor und eine Eingangspforte abgeschlossen.

Da die Wohnhäuser in der Regel unterkellert sind, ist ein hohes Fundament bedingt. Die Grundmauern bestehen aus Sandsteinquadern, die sauber zugehauen und durch ganz feine Fugen miteinander verbunden sind. Das notwendige Material wurde ehemals zumeist in gemeindeeigenen Sandsteinbrüchen geschlagen.

Die mit Sandsteinen gewölbten Keller boten eine vorzügliche Lagermöglichkeit für das selbstgebraute Bier. Aber auch für die Einlagerung von Rüben und anderen Naturalien eignen sich die Keller vortrefflich.

In vielen Bauernhäusern gab es die sog. „hohle Stubn“. Sie wurde dadurch gewonnen, dass man von der Höhe einer Stube oder Kammer ein Höhenstück von ca. 1,50 m abtrennte. Es wurde eine zweite Decke eingezogen, so dass zwischen beiden ein Raum entstand. Der Zugang zu diesem Versteck lag auf dem Boden oder in der ersten Etage. Ein kleines unscheinbares Loch, durch Gerümpel oder ein Brett abgedeckt, war der Zugang. Dieser Raum diente in Zeiten der Not und der Gefahr als Versteck für Hab und Gut und für Menschen. Gerade diese Anlage zeugt von Klugheit und Vorsicht und mag im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648), in bitterer Not und Bedrängnis, erfunden worden sein.

Eine Besonderheit in unserer Gegend sind die sog. Laubenhäuser. Sie entstanden zumeist zwischen Ende des Dreißigjährigen Krieges und 1900. Die Vorlaube ist ein an drei Seiten offener und auf Pfosten ruhender Dachvorsprung. Das Klima und die wirtschaftliche Notwendigkeit haben in erster Linie zu dieser Hausform geführt. Der fensterlose, nur durch die Türöffnung und durch kleine Rauchabzugsöffnungen im Giebel spärlich belichtete Herdraum war zunächst als Arbeitsplatz denkbar ungeeignet. Die Arbeiten wurden daher außerhalb des Hauses, also vor der Tür des Herdraums, ausgeführt. Um dabei aber vor Wind und Wetter einigermaßen geschützt zu sein, ergab es sich zwangsläufig, das Dach vorzuziehen und durch Pfosten zu stützen. Die Lauben wirken nie zufällig und ergeben immer eine Einheit in Form und Maßstab mit der Gesamthofanlage.



- *Das Anwesen der Familie Schad in der Sulzdorfer Lebergasse  
in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. -*

Lehrer Karl Wohlleben beschreibt ein solches Laubenhaus, er nennt es „Haßberghaus“, in Sulzdorf in den dreißiger Jahren, wie folgt: Das Haus steht fast ohne Ausnahme auf einem höheren oder niederen Sockel. Die Steigung muss durch eine Steintreppe ausgeglichen werden, die zum „Triet“ empor führt. Der Triet selbst ist durch das gezogene Dach überdeckt und mit einem nach der Hofseite abschließenden, halbmannshohen Geländer versehen. Das vorspringende Dach tragen hübsch behauene und geschnitzte Eichensäulen. Der mit Steinplatten belegte Triet gewährt Schutz vor Wind, Wetter und Sonnenglut und bildet außerdem einen schönen Umgang. In der Regel haben Luft, Licht und Sonne in die Wohnstube ungehinderten Eintritt, werden also vom Dach des Triets nicht abgehalten.

Auf dem Triet stehen manchmal Ruhebänke. Früher gesellten sich noch der Schleifstein, der Dangelstock und der Stopftrog hinzu. Hier verrichtete der Bauer bei regnerischem Wetter im Sommer am liebsten die Bastelarbeiten an seinen Werkzeugen und Geräten. Manch Plauderstündchen wurde und wird hier mit Nachbarn und guten Freunden gehalten. Aus der Art, wie der Triet zusammengerichtet ist, lässt sich mit ziemlicher Sicherheit ein Schluss auf die „Renklichkeit“ des ganzen Hauses ziehen.

Die Schmalseite des Hofes nehmen die Nebengebäude, wie Schweine- und Schafstall, ferner die Schupfe, Brennerei usw. ein. Zwischen der Lang- und Schmalseite des Gehöfts zieht sich ein Gang hin, der zum Grasgarten führt. Die andere Längsseite nimmt meist die Scheune ein, sehr geräumig und ausladend. Der Raum zwischen Wohnhaus und Straße wird von einem Blumengärtchen und der Platz zwischen Scheune und Straße häufig vom Gemüsegarten aufgefüllt. Ein starkes Tor mit Pforte schließt die zweite Schmalseite von der Straße ab. Die lichte Weite des Hofes zeigt ganz beachtliche Ausmaße und gewährt mit seinem Brunnen, dem oft freistehenden Taubenschlag und der Dungstätte einen stattlichen Anblick.

Vom Triet gelangt man in den Hausern, das ist der Flur. Große Steinplatten hauchen im Sommer eine erfrischende Kühle aus, nur ganz selten sind Holzdielen verwendet. Früher wurde der Ern am Samstag noch mit weißem Sand bestreut, so gab er dem Eintretenden gleich ein rechtes Bild von den hausfraulichen Tugenden der Hausherrin. Vom Ern geht es geradeaus in die Küche, die zum größten Teil von einem riesigen Herd ausgefüllt wird. In der Wand zur Wohnstube gähnt das Schürloch des großen Zimmerofens, der in seinem unteren Teil aus dicken Eisenplatten, oben aber aus braunen oder grünen Kacheln zusammengesetzt ist. Die Eisenplatten tragen oft die Jahreszahl seiner Entstehung, seltener Namen des Erbauers, fast immer aber einen ornamentalen Schmuck oder eine Szene aus der heiligen Geschichte.

Im Winter gibt der Ofen eine wunderschöne Wärme, die durch Eichen- oder Buchenkloben erzeugt wird, von sich. Von der Küche aus wurde einst auch der Backofen bedient, der in keinem Haus fehlen durfte. Allerdings lag der Backherd als charakteristischer Anbau immer außerhalb des Hauses.

Die Wohnstube kann vom Ern aus, meist aber auch noch von der Küche, durch eine besondere Türe erreicht werden. Sie ist in der Regel das größte Zimmer des



ganzen Hauses, denn hier spielt sich ja das gesamte Familienleben ab. Sie sieht mit ihren Fenstern auf die Straße hinaus. In der hellsten Ecke steht der Tisch. An den Wänden ist er von Holzbänken flankiert, feste Holzstühle, eine Kommode oder ein Sekretär, ein Ledersofa schön mit weißen Ziernägeln beschlagen, machten einst in der Hauptsache die Ausstattung aus.



*- Im Haus der Familie Rudolf Baum in Schwanhausen befand sich noch bis vor wenigen Jahren ein sog. Kabinettla. -*

Ein Bretterschlag trennte einstmalig Wohn- und Schlafzimmer voneinander. Hier lag die „Stumkammer“ oder das „Kabinettla“. Dieses war einst das Charakteristikum für die fränkischen Bauernstuben. Es handelte sich um einen provisorisch von der Stube abgeteilten kleinen Raum. Das „Kabinettla“ hatte zwei Betten aufzuweisen, einen Stuhl und ein Schränkchen. In diesem Raum schlief am Tag der Großvater oder die Großmutter. Die Kammer diente auch als Krankenzimmer und zum Aufenthalt der Wöchnerinnen. Sie wurde immer dann gebraucht, wenn man einen „warmen Platz“ benötigte.

Wendet man sich vom Ern nach der anderen Seite, so gelangt man in eine oder mehrere Kammern, in denen einst die Dienstboten wohnten. Die Kammern hatten nur den einen Fehler, dass sie meist recht dunkel waren. Außerordentlich liebte es der Bauer, von der Wohnung unmittelbar in den Stall zu gelangen. So ließ sich alles besser übersehen und beobachten.

Eine Stiege führt auf den Boden. Nach der Straßenseite hin war das Dachgeschoss zur guten Stube ausgebaut. Hier wurde alles aufbewahrt, was die Bäuerin mit Stolz ihrem vornehmen Besuch zeigte, der Kleiderschrank, ein Glaschrank, hochgetürmte Betten und das Prunksofa. Nach hinten schlossen sich gutgedielte Getreideböden an.

Reinhold Albert

Literatur: Albert, Reinhold: Chronik der Gemeinde Sulzdorf a. d. L., 1994.



**Raiffeisenbank Obereßfeld-Römhild eG**

# **Raiffeisen-Sparwoche** **22.10. - 29.10.2004**

## *Sonderzinssatz!*

**4,25 % auf 90-Tage-Festgeld**  
**In Kombination mit einem Investment-Fonds**

Besuchen Sie uns in der Sparwoche!  
Wir halten viele attraktive Angebote für Sie bereit.

zusätzlich:

## **Kinder-Spartage**

*... mit vielen tollen Geschenken!*

in **Obereßfeld** am **22.10.03**, **14.00 - 15.30 Uhr**

in **Sulzdorf** am **25.10.03**, **15.00 - 16.00 Uhr**

in **Alsleben** am **15.10.03**, **14.00 - 15.30 Uhr**



**Raiffeisenbank Obereßfeld-Römhild eG**

## Ehemaliger 2. Bürgermeister Arthur Koch verstorben



Am 3. August diesen Jahres verstarb im Alter von 74 Jahren einer der profiliertesten Kommunalpolitiker unserer Gemeinde – Arthur Koch aus Obereßfeld. Von 1973 bis 1984 war er 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf, nachdem er dieses Amt bereits in der Gemeinde Obereßfeld bekleidet hatte. Bei der Kommunalwahl 1984 scheiterte er bei der Wahl des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Sulzdorf in der Stichwahl knapp (48 %) gegen den amtierenden Bürgermeister. In Obereßfeld war der Verstorbene zudem 12 Jahre Gemeindegassier.

Arthur Koch wurde am 21.1.1930 in Obereßfeld geboren, war Landwirtschaftsmeister von Beruf, seit 1963 mit Monika, geb. Rohe aus Neuses verheiratet und Vater zweier Mädchen. Seine engagierte öffentliche Tätigkeit begann er 1954 als Rechner der Raiffeisenkasse Obereßfeld. Koch war dann mehrere Jahrzehnte Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Obereßfeld – Alsleben - Sulzdorf, die er mit aufbaute. Nach der deutschen Einheit 1990 war der engagierte Mitbürger einer der Initiatoren der Fusion mit der BHG Rentwertshausen zur Raiffeisenbank Obereßfeld - Römhild. Ab 1967 fungierte er als Kassenverwalter des Schulverbands Untereßfeld, an dessen Gründung er ebenso an verantwortlicher Stelle mitwirkte, wie bei der 1968 ins Leben gerufenen Obereßfelder Waldgenossenschaft, deren Vorsitzender er zudem von 1968 bis 1984 war. Und natürlich war er bei vielen Vereinen in der Gemeinde aktives Mitglied. Arthur Koch hat sich in seinem Heimatort Obereßfeld sowie in der Gemeinde Sulzdorf bleibende Verdienste erworben, unterstrich namens der Gemeinde Sulzdorf insbesondere 2. Bürgermeister Walter Krug bei der Beisetzung des beliebten Mitbürgers und legte einen Kranz nieder.

*Schnittholz*

*Profilbretter*

*Paneele*

*Parkett*

---

*Musterraum mit ständig über 100 Vorschlägen  
Anlieferung frei Baustelle*

---

**Max Kalnbach KG**

Sägewerk & Holzhandlung

**97528 Sulzdorf a.d.L.**

Tel: 09763-203 Fax: 402

MdB Dorothee Mantel berichtet aus Berlin

### **Haushaltsausgleich wird auf St. Nimmerleinstag verschoben**

Mit dem Haushaltsentwurf 2005 setzt die Bundesregierung ihre Politik des Täuschens und Tricksens fort. Wie in den Vorjahren basiert das Zahlenwerk auf geschönten Prognosen. Kein Buchhalter würde sich trauen, einen derart unseriösen

Finanzplan vorzulegen - es sei denn aus betrügerischen Absichten. Zwischen den Ausgaben von 258 Mrd. Euro und den Steuereinnahmen von 195 Mrd. Euro klafft eine Lücke von 65 Mrd. Euro. Sie soll gedeckt werden durch eine Neuverschuldung von 22 Mrd. Euro und durch Privatisierungserlöse. Bemühungen um eine Konsolidierung auf der Ausgabenseite sind nicht mehr erkennbar. Dies kommt einem politischen Offenbarungseid gleich.

Das Grundgesetz schreibt in Artikel 115 unmissverständlich vor: Die Höhe der Neuverschuldung darf die Höhe der Investitionen nicht übersteigen. Um dieser Vorgabe wenigstens auf dem Papier Rechnung zu tragen, plant der Bundesfinanzminister, die letzten Reserven seines Tafelsilbers zu veräußern. Ordnungspolitisch ergeben Privatisierungs-Anstrengungen Sinn. Doch bestand lange Einigkeit, die Erlöse aus dem Verkauf der noch im Bundesbesitz befindlichen Anteile bei der Post zur Sicherstellung der Pensionsverpflichtungen bei den ehemaligen Staatsunternehmen zu verwenden. Nunmehr sollen die Einnahmen lediglich dem Stopfen von Haushaltslöchern dienen. Rot-Grün verschiebt wieder einmal Milliardenlasten auf künftige Generationen. Bei der anhaltend labilen Verfassung der Kapitalmärkte sind Privatisierungserlöse von rund 15 Milliarden Euro zudem reines Wunschdenken.

Während im Bundestagswahlkampf Haushaltskonsolidierung als Markenzeichen

rot-grüner Politik propagiert wurde, wird die Schuldenpolitik hemmungslos fortgesetzt. Die Zeche hierfür müssen kommende Generationen zahlen. Auch im kommenden Jahr wird der europäische Stabilitätspakt verletzt.

Der versprochene Haushaltsausgleich wird auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben. Die Bundesregierung hat keinen Mut, den Menschen reinen Wein einzuschenken: Deutschland lebt über seine Verhältnisse. Ohne schmerzhaft Eingriffe auf der Ausgabenseite läuft Deutschland finanziell auf Grund.

Beschwichtigend und perspektivlos – so präsentierte sich Kanzler Schröder in der Generaldebatte zur Regierungspolitik im Deutschen Bundestag. Von einer zukunftsweisenden Bestimmung seines weiteren Reformkurses ist zum Auftakt der zweiten Hälfte dieser Wahlperiode keine Spur erkennbar.

Bei den Regierungsklausuren der zurückliegenden Wochen in Neuhardenberg und Bonn hatte sich bereits abzeichnet: Unter dem Eindruck eines wachsenden Vertrauensverlustes in der Bevölkerung hat Kanzler Schröder sich und seiner rotgrünen Regierungsmannschaft ganz offenbar Ruhe und unserem Land damit Stillstand verordnet.

Ihre Dorothee Mantel

Dr. Siegfried Wolf

## Vom Leben

Die Lebenswege sind nicht asphaltiert wie Autostraßen, sondern mit den Steinen des Anstoßes gepflastert, über die man sich zwangsläufig nur stolpernd bewegen kann, und auf denen man aus erzieherischen Gründen gelegentlich auf die Nase fallen muss, was um so eher vorkommt, je öfter man sie auf den Stelzen des Hochmuts passiert.

Ein bewegtes Leben ist selten auch ein bewegendes Leben, weil bei jenem die Ablenkung von sich selbst zu groß ist. Nur an einem vorwiegend schlichten und einfachen Daseinsvollzug kann das Innere des Menschen genug teilnehmen. Das ist wohl der tiefste Grund, aus dem der Lateiner formuliert hat: Ama resciri - wörtlich; Liebe es, nicht gewusst zu werden - frei: Lebe im Stillen.

Leben ist wie Essen: Man muss beißen und schlucken können. Das Leben verändert nur seine Rahmenbedingungen, nicht sich selbst. Es ändert seine Kultur, nicht seine Natur.

Von allen Möglichkeiten des Sichveränderns ist die Ortsveränderung die simpelste, weshalb auch das Reisen nach Entstehung der Mittel dafür so häufig in Anspruch genommen wird. Die innere Fortbewegung auf dem Globus unseres Gehirns, durch die wir gleiche Dinge in immer anderem Lichte sehen können statt im gleichen Lichte immer andere Dinge, pflegt man weniger gern und oft zu vollziehen. Und doch ist es gerade sie, die das Reisen erst fruchtbar macht, weil die Fähigkeit zum verschiedenen Standpunkt und zur verschiedenen Beleuchtung die Dinge synoptisch und plastisch darstellt, während sie außerdem nur Schatten und flüchtige Netzhautindrücke bleiben.

Angabe ist das halbe, Hingabe das ganze Leben.

Wir kümmern uns zuviel um die Auflagen und zu wenig um die Grundlagen unseres Lebens.

Man wundert sich oft in der Erinnerung, wie lange die Bekannten schon gestorben sind: Die Toten leben schnell.

Wenn das Tun zum Sein wird, ist es gelebt.

Die meisten Menschen leben, wie die Trockenschwimmer schwimmen. Die Unterhaltungsindustrie und die gesellige Betriebsamkeit sucht ihnen einen Aufenthalt im Wasser vorzutäuschen, macht sie dabei aber nur ein wenig nass, indem sie sie mit Lebensparfüm vollspritzt. Jeder Tag sollte ein Tag wie kein anderer sein. Der unendliche Inhalt des Lebens macht unbewusst die Illusion der Unsterblichkeit, bewusst aber die nie endende Kurzweil des aktiven Geistes.

Leben ist tödlich!

Aus: Eingefallenes – Ausgefallenes, Eigenverlag 1998

## Persönlichkeiten aus Sulzdorf und Umgebung (11)

### **Eduard Hümpfner (1881 – 1957)**



*Eduard Hümpfner (Bildmitte)  
beim Empfang des Würzburger  
Bischofs Julius Döpfner 1954.*

Mit dem Psalm 11, 7: „In ewigem Andenken wird der Gerechte sein. Vor den Mächten der Bösen braucht er sich nicht zu fürchten.“ überschrieb Pfarrer Carl Bonaventura Hofmann am 18. April 1957 die Beisetzung des verstorbenen Altbürgermeisters von Obereßfeld, Eduard Hümpfner. Er war am 9. April 1881 als Kind der Eheleute Anna Maria, geb. Derleth und Michael Hümpfner in Obereßfeld geboren worden. Sein Vater verstarb bereits 1886, seine Mutter 1931. Eduard Hümpfner, der nach seiner Schulzeit den elterlichen Hof übernahm, heiratete am 20. Januar 1908 Mathilde Berwind aus Untereßfeld.

Dem Paar wurden drei Mädchen geschenkt: Johanna \* 26.09.1909, Maria \* 19.08.1913 und Hedwig Theresia \* 28.07.1915.

Eduard Hümpfner hat, wie Pfarrer Hofmann überlieferte, vier Reiche (das Kaiserreich, die Weimarer Republik, das Dritte Reich und das demokratische Nachkriegsdeutschland) gesehen, dazu zwei Inflationen (1923 und nach dem 2. Weltkrieg) mitgemacht, besaß eine große Erfahrung, kannte genau die Denkmäler des Dorfes und hatte sich in den trostlosen Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg für das Dorf aufgeopfert.

Unter ihm wurden vier neue Glocken für die Kirche angeschafft, welche die Glockengießerei Gebr. Klaus in Heidingsfeld 1922 lieferte. Über den Verbleib der vor 1922 im Kirchturm befindlichen Glocken ist nichts bekannt, vermutlich wurden sie im Verlauf des Ersten Weltkriegs abgenommen und für Kriegszwecke eingeschmolzen. Die unter Bürgermeister Hümpfner angeschafften Kirchenglocken der St. Nikolaus-Kirche sollten im Zweiten Weltkrieg erneut eingeschmolzen werden. Pfarrer Hofmann hat sie durch die Notlüge, dass sie aus Stahl seien, der Pfarrgemeinde gerettet.

Bürgermeister Eduard Hümpfner hat weiter die damals in die Wege geleitete gesetzlich vorgeschriebene Trennung des weltlichen Kirchen- vom Schuldienst im Benehmen mit der Regierung und dem Bischöflichen Ordinariat durchgeführt, und zwar als einer der ersten Bürgermeister im Bezirksamt Königshofen. Er war weiter Mitbegründer des St.-Johannis-Zweigvereins, welcher dafür

Sorge trug, dass Ordensschwestern für den neu gegründeten örtlichen Kindergarten entsandt wurden. Zusammen mit seinem Gemeinderat erreichte es Bürgermeister Eduard Hümpfner, dass seitens einer Entwässerungsgenossenschaft (Wasserverband) weitschauend und verantwortungsbewusst an der Drainierung von Kirche und Friedhof mitgewirkt wurde.

Hümpfner leitete weiter den Kirchenchor und zeichnete für die Ausbildung des Nachwuchses der örtlichen Blaskapelle verantwortlich. Der Initiative des Bürgermeisters war es weiter zu verdanken, dass im Untergeschoss des St. Elisabethen-Heimes ein Kriegergedächtnisraum eingerichtet wurde, um an die zehn Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkriegs aus seiner Heimatgemeinde zu erinnern. Im Türsturz befindet sich noch heute die eingemeißelte Inschrift: „DEN GEFALLENEN 1914-1918.“ Im Inneren wurde der Spruch angebracht: *“Wanderer kommst du nach Sparta, so verkündige dort du habest uns hier liegen sehen, wie das Gesetz es befahl.”*

1947 stiftete der ehemalige Bürgermeister Eduard Hümpfner 14 von dem Würzburger Maler Willi Wolf geschaffene Kreuzwegstation für seine Heimatpfarrkirche. Besonders erwähnenswert aus Hümpfners Leben ist folgende Begebenheit: Er erreichte nach dem Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reiches“ gegenüber einem russischen Major im Herbst 1945, dass dieser Abstand von der Besetzung Obereßfelds durch 60 Soldaten der Roten Armee nahm. Mit der Grenzlinie nahmen es die Militärs nämlich in den ersten Monaten nach Kriegsende nicht allzu genau. Russische Feldposten ließen sich mit Vorliebe einige hundert Meter tief im Bayerischen nieder. Ausflüge russischer Soldaten auf eigene Faust viele Kilometer ins Bayerische hinein waren keine Seltenheit. Die Rotarmisten zogen sich nach Hümpfners energischer Intervention gen Alsleben und von da aus weiter hinter die Demarkationslinie bei Gompertshausen zurück.

Eduard Hümpfner war in Obereßfeld nicht nur Bürgermeister, sondern auch Mesner sowie viele Jahre Mitglied der Kirchenverwaltung. Er hielt für diese die Begrüßungsansprachen bei Bischofsbesuchen in seiner Heimatgemeinde 1936 (Bischof Mathias Ehrenfried) und 1954 (Bischofsvisitation durch den späteren Kardinal Julius Döpfner).

Pfarrer Hofmann bescheinigte Eduard Hümpfner, dass ihm die Vorstände der staatlichen Behörden stets einmütig wegen seines guten Willens, seiner Gutmütigkeit, seiner Grundehrlichkeit, seiner Uneigennützigkeit – fern aller Hinterhältigkeit - ein sehr gutes Zeugnis ausstellten. Mit Rat und Tat habe der Altbürgermeister allen beigestanden, die sich in einer bedrängten Lage befanden.

Pfarrer Carl Bonaventura Hofmann schrieb: „Wenn Eduard Hümpfner sich im Leben nur um seinen Hof, um seinen Stall, um sein Vieh, um seine Äcker gekümmert hätte und nicht um höhere Aufgaben, dann wäre sein Leben infolge von Neid und Missgunst nicht so eine schwere Passion gewesen!“

## Vor 15 Jahren fiel der Eiserne Vorhang



Am 9. November jährt sich Öffnung der innerdeutschen Grenzen zum 15. Mal. Pünktlich zum Jahrestag wird Band 3 der „Grenzerfahrungen Bayern - Thüringen“ erscheinen. In ihm lassen die Autoren, der ehemalige Bürgermeister von Willmars in der Rhön, Konrektor i. R. Gerhard Schätzlein, der Kreisheimat- und Archivpfleger Reinhold Albert aus Sternberg im Grabfeld sowie der Hildburghäuser Verleger Hans-Jürgen Salier insbesondere die ereignisreichen Jahre 1989 - 1990 Revue passieren. In dem rund 600 Seiten umfassenden Buch (Preis 26,90 €) wird u. a. ausführlich in Wort und Bild jede der 65 Grenzöffnungen im Bezirk Suhl zu Bayern und Hessen, darunter auch die Grenzöffnung Zimmerau/Rieth (unser Bild) geschildert.

# Gasthaus Krone

Sulzdorf a.d.Lederhecke

Tel. 0 97 63 / 10 70 Fax 0 97 63 / 93 11 14



Griechische und Deutsche Spezialitäten sowie Pizzen

Romantischer Biergarten mit Sandkasten und Spielwiese, komplett überdacht und beheizt

## Wir bitten um Tischreservierungen

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 10.00 - 14.00 und 17.00 - 1.00 Uhr

Samstag und Sonntag von 10.00 - 1.00 Uhr

**Warme Küche  
bis 23.30 Uhr!**

*Auf Ihren Besuch freut sich Christos Pavlidis*





## Glosse

### **Unser kleiner „Medienkanzler“**

Parallelen zur „großen“ Politik gibt's doch immer wieder, sogar in unserem kleinen und mehr oder weniger beschaulichen Ort: Nach seinem „Auftritt“ beim politischen Aschermittwoch der CSU hat unserer aller Lenzi jetzt noch eins draufgesetzt: Beim Besuch des CSU-Generalsekretärs am 9.9. eilte der Bürgermeister wieselflink auf die Bühne, als Markus Söder die Bühne betreten wollte und bat alle anwesenden Honoratioren, sich in das „Goldene Buch“ der Gemeinde einzutragen.

Zum Hintergrund sollte man wissen, dass der CSU-OV in einem Vorstandsbeschluss den Bürgermeister unmissverständlich und schriftlich darauf hinwies, dass er als Redner bei dieser Veranstaltung **nicht** erwünscht sei, weil er im letzten gemeindlichen Flugblatt und anlässlich der Bürgerversammlung in Oberreißfeld so einigen Unsinn gegen die CSU verbreitet hat. Erst hat er unser Schreiben angeblich nicht erhalten, dann konnte er es nicht verstehen...

Na ja, zu sagen hatte er eigentlich nichts. Er tat's trotzdem. Und wie wunder, als in diesem Moment die Scheinwerfer der Fernsehkamera angingen, strahlte unser aller Lenzi in die Optik, als wäre er der CSU-Ortsvorsitzende. Die Fernsehleute von TV-Touring haben's wahrscheinlich gemerkt und aus ihrem gesendeten Beitrag heraus geschnitten.

Heuchelei? Aber nein, es geschah doch nur, weil er das Schreiben nicht verstanden hatte...

Er lässt doch keine Gelegenheit aus, und wenn sie noch so peinlich ist. Eben unserer kleiner „Medienkanzler“.

**Klaus Ebert**

PS: Einer der Würdenträger meinte sinngemäß: Das „Goldene Buch“ sah ja aus wie ein Poesiealbum. Wenigstens die Seite hätte er vorbereiten können... Hat er wohl vergessen....



Bei herrlichem Wetter fand am 25. Juli 2004 der erste Familienstammtisch des CSU-OV Sulzdorf am Feuerwehrhaus in Sternberg statt. Bei Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Steaks hatten alle Anwesenden viel Spaß. Im nächsten Jahr soll die Veranstaltung eine Wiederholung finden.



# Getränke- handlung

**Herbert Albert**  
Schloßstrasse 38  
**97528 Sternberg i. Gr.**

Tel. 09763/1729



Ihr Hausarzt rät :

### **Nahrungsmittel für den Magen :**

Was soll das bedeuten, Nahrungsmittel für den Magen? Schließlich geht doch alles was ich über den Mund zu mir nehme immer gleich in den Magen. Und doch rührt sich dieses Organ häufiger als uns manchmal lieb ist, z.B. in Form von Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen, sauer-fauligem Mundgeruch oder Übelkeit.

Der Magen kann eine Flüssigkeit herstellen und vertragen, die wir Salzsäure nennen. Einige Tropfen Salzsäure können schon reichen, um jedes Gewebe zu zerstören. Mit dem Angriff der Säure sind sehr starke Schmerzen verbunden, und das Zellgewebe wird abgetötet.

Die innere, den Magen auskleidende Schicht, die Magenschleimhaut, widersteht jedoch das ganze Leben lang der Wirkung von Salzsäure, gewöhnlich ohne Schaden zu nehmen.

Salzsäure ist einer der Bestandteile des Magensaftes. Der Korrosionseffekt dieser Säure wird sehr deutlich, wenn sich jemand auf einen Marmorboden erbricht - Magensaft ist in der Lage Marmor zu zersetzen und eine bleibende Spur zu hinterlassen. Zusammen mit Pepsin (ein Enzym) dient die Salzsäure dazu, das Nahrungseiweiß zu verdauen.

Wie schafft es der Magen, sich gegen die Säure zu schützen, die er selbst absondert? Für Wissenschaftler war diese Frage lange Zeit ein Rätsel, bis man die Schutzmechanismen des Magens verstanden hatte.

Verantwortlich für den Schutz ist eine Schleimbarriere, die hauptsächlich aus Schleim besteht und die Innenfläche des Magens auskleidet. Die Gesundheit dieses wichtigen Organs hängt in hohem Maße davon ab, dass diese schützende Barriere erhalten bleibt.

Magenschleimhautentzündung (Gastritis) und Zwölffingerdarmgeschwüre (Ulcus duodeni) sind zwei der häufigsten Folgen von Veränderungen der Schleimhautbarriere des Magens.

Die nachfolgend aufgeführten Nahrungsmittel beeinflussen die schützende Schleimhautbarriere im Magen in besonderer Weise. Am Krankheitsbild der Dyspepsie kann man dies gut erkennen: Bei der Dyspepsie handelt es sich um eine Verdauungsstörung, bei der die Verdauung erschwert und schmerzhaft abläuft. Im allgemeinen bezeichnet man Dyspepsie einfach als Verdauungsbeschwerden. Sie äußern sich mit Aufstoßen, Völlegefühl des Magens, Unwohlsein oder Magendruck und Übersäuerung des Magens.

In einigen Fällen hat Dyspepsie organische Ursachen und sie kann sogar eines der ersten Symptome für eine schwerwiegende Erkrankung sein. In der Regel ist die Dyspepsie funktionell (ohne erkennbare ursächlich anatomische Grundlage) bedingt und wird durch eine unangemessene Ernährung oder ungesunde Angewohnheiten verursacht. Werden die Ursachen nicht beseitigt, so kann es zur Magenschleimhautentzündung oder zu Magengeschwüren kommen.

Folgend Faktoren können die Dyspepsie verursachen oder verschlimmern:

- **Ungenügendes Kauen** und zu hastiges Essen.
- **Unregelmäßige** Essenszeiten.
- **Stress** oder nervöse Anspannung.
- **Frittierte** Nahrungsmittel, Konserven, in **Essig** eingelegtes Gemüse (mixed pickles).
- Ein **übermäßiger Fettverzehr** und eventuell auch Milch, können die Ursache für eine Verdauungsunverträglichkeit sein.
- Ein Flüssigkeitsüberschuss, insbesondere an **kohlensäurehaltigen** Getränken und Bier.
- Bestimmte Medikamente, insbesondere entzündungshemmende Mittel wie **Aspirin**.
- **Tabakkonsum**: Beim Rauchen werden Nikotin und Teer sowie andere Reizstoffe im Speichel gelöst und gelangen in den Magen, wo sie eine Magenschleimhautentzündung auslösen können
- **Scharfe** Gewürze können auch in kleinen Mengen die Schleimhäute der Verdauungsorgane reizen und die Produktion der Verdauungssäfte erhöhen. Sie sind eine häufige Ursache für Verdauungsbeschwerden.

Folgende Nahrungsmittel sind bei Verdauungsbeschwerden besonders zu **empfehlen**:

- I. **Keimlinge**: Sie enthalten Enzyme, welche die im Samen enthaltenen Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette vorverdauen. Sie sind daher leicht verdaulich und auch bei Verdauungsstörungen besonders günstig .
- II. **Vollkorngetreide**: Gerste, Reis, Hafer und Weizen werden in Form von Flocken oder als Brei von Menschen mit empfindlichen Magen sehr gut vertragen. Die darin enthaltenen Ballaststoffe wirken sich nicht nachteilig aus, sondern sind bei Dyspepsie von Vorteil.
- III. **Salate**: Unerhitztes Gemüse kann, bei entsprechender Gewöhnung und wenn es gut gekaut wird, die Verdauungsprozesse anregen. Die in Gemüse enthaltenen pflanzlichen Enzyme und Ballaststoffe tragen dazu bei.
- IV. **Kürbis**: Die im Kürbis enthaltenen Schleimstoffe schützen die Magenschleimhaut, machen sie geschmeidig und neutralisieren den Säureüberschuss. Es wird empfohlen, Kürbis in Form von Püree zu essen.
- V. **Knollenfenchel** : Sein ätherisches Öl, das viel Anethol enthält, stärkt die Verdauungsprozesse und fördert eine gute Verdauung. (roh: zarter junger Knollenfenchel eignet sich sehr gut für die Zubereitung von Salaten. Ggart: mit wenig Öl gedünstet oder gebacken ist die Knolle vielseitig verwendbar.)

Ich wünsche ihnen viel Erfolg beim Umsetzen der Vorschläge

Ihr Hausarzt Dr. Roland Gallewski

## Historische Ansichtskarten



Vor 100 Jahren wurde die Ansichtskarte von Sternberg aufgelegt. Sie zeigt das Kaufhaus Endres, das Gasthaus „Zur Rose“ der Familie Lettau sowie das viertürmige, 1665/67 errichtete Barockschloss, das damals im Besitz des Reichsrats Friedrich von Deuster war.



Im Internet entdeckt - Eine wahre Geschichte aus den USA:

### **Wie mir versichert wurde ...**

In Charlotte (USA) kaufte ein Rechtsanwalt eine Kiste mit sehr seltenen und sehr teuren Zigarren und versicherte diese dann u. a. gegen Feuerschaden. Über die nächsten Monate rauchte er die Zigarren vollständig auf und forderte dann die Versicherung auf (die erste Prämienzahlung war noch nicht einmal erbracht), den Schaden zu ersetzen. In seinem Anspruchsschreiben führte der Anwalt auf, dass die Zigarren durch eine Serie kleiner Feuerschäden vernichtet worden seien. Die Versicherung weigerte sich zu bezahlen mit der einleuchtenden Argumentation, dass er die Zigarren bestimmungsgemäß ver(b)raucht habe. Der Rechtsanwalt klagte... und gewann!

Das Gericht stimmte mit der Versicherung überein, dass der Anspruch unverändert sei, doch ergab sich aus der Versicherungspolice, dass die Zigarren gegen jede Art von Feuer versichert seien, und Haftungsausschlüsse nicht bestünden. Folglich müsse die Versicherung bezahlen, was sie selbst vereinbart und unterschrieben habe. Statt ein langes und teures Berufungsverfahren anzustrengen, akzeptierte die Versicherung das Urteil und bezahlte 15.000 US-Dollar an den Rechtsanwalt, der seine Zigarren in den zahlreichen „Feuerschäden“ verloren hatte.

Jetzt kommt's! Nachdem der Anwalt den Scheck der Versicherung eingelöst hatte, wurde er auf deren Antrag wegen Brandstiftung in 24 Fällen verhaftet. Unter Hinweis auf seine zivilrechtliche Klage und seine Angaben vor Gericht, wurde er wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung seines versicherten Eigentums zu 24 Monaten Freiheitsstrafe (ohne Bewährung) und 24.000 US-Dollar Geldstrafe verurteilt. Und was sagt uns das: Auch Rechtsanwälte finden ihren Meister....

**Klaus Ebert**

### **Vortragsabend des CSU-OV Alsleben am 13. Oktober**

Der CSU – Ortsverband Alsleben veranstaltet am Mittwoch, 13. Oktober 2004, 19.30 Uhr, im Gasthaus „Grüner Baum“ in Alsleben in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidl- Stiftung einen Vortragsabend zum Thema „Beitrittskandidat Türkei – Die Türkei bald neues Mitglied der EU?“ Referenten sind Dipl.-Politologe Karst Pfeifer aus München und Paul Hufnagel aus München.

### **Weltpolizist USA?**

... so lautet der Titel einer Vortragsveranstaltung des CSU-Kreisverbands Rhön – Grabfeld am 11. Oktober, ab 19 Uhr in der Festhalle, Am Salzbrunnen, in Heustreu. Auch hier ist Paul Hufnagel aus Hammelburg Referent und zudem Dr. Wilfried H. Gerling (Heidelberg), ehemalige militärpolitischer Analyst des US-Hauptquartiers in Europa.



### Bilder aus unserer Heimat - Sulzdorfer Mühle -



Die zwischen Sulzdorf und Serrfeld gelegene sog. Sulzdorfer Mühle wurde 1610 erstmals urkundlich erwähnt. Es wird von einer „... wiese bei der oberen Mühle nach Sulzdorff“ berichtet. Melchior und Georg Schuberthen, Paul Dellerten und Andres Hülbigen besaßen in jener Zeit die Mühle. Um 1675 stellte Christian Müller beim Sternberger Schlossherren Wolff Dietrich Truchseß von Wetzhausen, dem die Mühle lehnbar war, dass er das halb öd gelegene Anwesen wiederum aufbauen dürfe. Vermutlich war sie im vorausgegangenen Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) zerstört worden. 1895 besaß die Familie Mötzel die Mühle, bevor sie bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Besitz der Familie Werner war. Anschließend erwarb sie der in Sulzdorf ansässige Arzt Dr. Artur Kechter. Es ist übrigens noch ein Großteil der originalen Einrichtung vorhanden.

## Es sagte bzw. schrieb ...

➤ **„Demokratische Entscheidungen müssen akzeptiert werden!“**

*Pro-Bürger-Mitglied Ralph Trice bei der Obereßfelder Bürgerversammlung am 3.9.2004, auf welcher er wenig später ein Schreiben eines von ihm und seiner Ehefrau beauftragten Rechtsanwalts verlas, indem dieser den Gemeinderäten und Behörden Konsequenzen androht, falls sie nicht für eine Hugel-Anlage sind!!! Ein seltsames Demokratieverständnis! Ist unser Gemeinderat eigentlich nicht demokratisch gewählt?*

**1. „Ablehnung ist rational nicht begründbar!“**

*Martin Holzmann, Mitglied der „Pro-Bürger e.V.“, bei der gleichen Veranstaltung über die Ablehnung der Hugel'schen Kläranlage durch die Mehrheit des Gemeinderats sowie der beteiligten Ämter.*

➤ **„Das größte Maul, das kleinste Hirn, die wohnen stets in einer Stirn!“**

*Notiz des ehemaligen Obereßfelder Pfarrers Carl Bonaventura Hofmann, die sich in seinem Nachlass befindet.*

➤ **„Jeder Tag ohne Rot-Grün, jeder Tag ohne Schröder wäre ein Gewinn für Deutschland!“**

➤ **„Auf manche unserer Politiker wirken Fernsehkameras wie Viagra!“**

➤ **„MdL Sebastian von Rotenhan hat mehr Kinder,**

**als die Fraktion der Grünen zusammen Mitglieder im Landtag hat!**

*CSU-Generalsekretär Dr. Markus Söder bei seiner Rede am 9.9.2004 in Sternberg.*

**„Die meisten Bauern liegen unter den Hartz-IV-Sätzen“**

*Gerd Sonnleitner, deutscher und bayerischer Bauernpräsident*

*Deutsche Sprache – schwere Sprache:*

➤ **„In der letzten Gemeinderatssitzung wurde vom CSU-Verbandsvorsitzenden Reinhold Albert ein Brief vom Bürgermeister verlesen, in dem er die Situation unserer Kläranlagen schildert, dies dem Ministerpräsidenten schreibt und um Unterstützung bittet.“**

*So beginnt die Stellungnahme des Sulzdorfer Bürgermeisters vom 26.8.2004, die er im Gemeinderat vortrug und die er zudem an alle Haushalte in der Gemeinde verteilen ließ. Es müsste richtig heißen: „In der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde von Bürgermeister Lorenz Albert ein Brief des CSU-Ortsverbandsvorsitzenden Reinhold Albert an den Ministerpräsidenten verlesen, in dem er den gegenwärtigen Stand der Auseinandersetzung über den Bau bzw. die Ertüchtigung von Kläranlagen in unserer Gemeinde schildert und um Unterstützung bittet.“*





Typ. 300

## Der Wasserbehandler Chemiefrei mit Ultraschall gegen Kalk

Herbstaktion bis 1.12. nur 798,- Euro statt 848,-

Sie können das Gerät auch 4 Wochen zur Probe testen.

Rufen Sie uns an wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich.

**Elektro & Solartechnik Werner**

Hauptstrasse 19 97528 Sulzdorf

Tel: 09763/368